

Fernsehpreis der Berner Stiftung für Radio und Fernsehen 2013

„Wirtschaftsstarke Romandie“

Wirtschaftsmagazin ECO von Fernsehen SRF 29.10. – 19.11.2012

Laudatio von Ueli Scheidegger, Präsident der Jury und des Stiftungsrates

Es ist in meiner Erinnerung zum ersten Mal, dass wir eine Wirtschaftssendung des Schweizer Fernsehens – heute müsste ich sagen von Fernsehen SRF – auszeichnen. Das hat gute Gründe:

Die Berner Stiftung für Radio und Fernsehen will das Verständnis zwischen den französischsprachigen und deutschsprachigen Regionen und Kulturen fördern. Wir haben in diesem Jahr leider nur wenige Sendungen erhalten, die diesen Stiftungszweck erfüllen konnten. Umso mehr hat es die Jury gefreut, dass die Redaktion der Montagabendsendung ECO mit ihrer vierteiligen Serie im letzten Herbst äusserst interessante Blicke in die Romandie geworfen hat. Mit vier ganz unterschiedlichen, informativen und spannend gemachten Beiträgen hat ECO den Zuschauerinnen und Zuschauern gezeigt, wie dynamisch die Westschweizer Wirtschaft ist, weshalb sie rascher wächst als jene in der Deutschschweiz und wie sie sich rasant weiterentwickelt.

Den ersten Blick hat Bruno Bonometti nach La Chaux-de-Fonds im Neuenburger Jura geworfen. In der einstigen Uhrenmetropole gingen in der Uhrenkrise Mitte der Siebzigerjahre 4000 Arbeitsplätze verloren. Und während der Finanzkrise vor fünf Jahren stieg die Arbeitslosigkeit auf 10 Prozent an. Die Dominanz der Uhrenindustrie ist auch heute noch gross. Die Stadt hat deshalb eine neue Strategie eingeschlagen, und fördert konsequent die Ansiedlung von Unternehmen aus andern Zukunftsbranchen, die weniger konjunkturanfällig sind. La Chaux-de-Fonds löst sich damit von seinem Klumpenrisiko und ist im Aufbruch zu neuer wirtschaftlicher Blüte.

Für den zweiten Teil der Serie ging das Wirtschaftsmagazin nach Genf. Die Stadt gilt – unter anderem – als Drehscheibe des internationalen Rohstoffhandels. Seit einigen Jahren setzt Genf jedoch auf eine neue Karte: Genf will zu einem internationalen Zentrum der Cleantech-Industrie werden. Der Beitrag führt vor Augen, welche Anstrengungen Stadt und Kanton Genf unternehmen, um die erneuerbaren Energien konsequent zu fördern.

Der dritte Beitrag ist einem exzentrischen Selbstdarsteller gewidmet: dem Walliser Unternehmer Christian Constantin. Besser bekannt als herrschsüchtiger und launischer Präsident des FC Sion. Der ECO-Beitrag zeigt die andere Seite von CC – jene des erfolgreichen Unternehmers, des Architekten und Geschäftsmanns, der gerne auch etwas protzt und provoziert. Constantin hat sich ein Imperium aufgebaut.

Für den letzten Beitrag der Serie reiste Silvan Lerch in den Kanton Waadt, an die ETH Lausanne. Dorthin also, wo tausende junger Leute studieren, wo Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen und lehren und wo eben auch Jungunternehmer ausgebildet und gefördert werden. Die ETH Lausanne fördert sehr viele Start-Ups. Im Beitrag wird ein Start-Up gezeigt, den der Deutschschweizer Iwan Märki und der Romand Nicolas Durand gemeinsam führen. Beide haben an der ETH Lausanne studiert. Der Romand bringe mehr Kreativität in die Arbeit ein, der Deutschschweizer die Genauigkeit, sagt Iwan Märki. Und das sei gut für das Projekt und für das Produkt, das vor dem Durchbruch steht. Der Autor geht in seiner Reportage auch der Frage nach, wie sich die Start-Ups in der Romandie von jenen in der Deutschschweiz unterscheiden. Die Antwort: die Deutschschweizer Start-Ups würden eher in Richtung KMU mit 50 bis 100 Mitarbeitenden zielen, wogegen die Romands mit ihren Jungunternehmen eher grössere Ambitionen hätten mit dem Ziel, den Eintritt in den globalen Markt zu schaffen.

Bruno Bonometti und Silvan Lerch verstehen ihr Handwerk. Davon hat sich die Jury überzeugen können. Nach ihrer Beurteilung hat das Wirtschaftsmagazin ECO den Fernsehpreis 2013 verdient. Erstens einmal, weil diese Fernsehsendung auf einem nicht gerade prominenten Sendeplatz – am Montagabend nach dem Info-Magazin „10 vor 10“ – Wirtschaftsthemen auch einem Laienpublikum verständlich macht und zweitens, weil die Redaktion mit dem Blick in die Romandie bei einem breiteren Deutschschweizer Publikum das Verständnis zwischen den beiden Kulturen fördert. Das Verständnis auch dafür, dass und weshalb die Romandie auch in der Wirtschaft etwas anders tickt als die Deutschschweiz.

Herzlichen Glückwunsch!